

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika
Solothurn, 23.1.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Solothurn, am 23. Januar

Danke sehr für Deinen Ausführlichen, Liebste
Süsi. Ich bin noch immer sehr niedergeschlagen über Z.'s Protest
und kann meinen Brief auch nicht als uneinsichtig bereuen.
Ich glaube ganz gut zu verstehen, wie das zustande gekommen ist
(sicher beinahe so gut wie der Georg Bernhardt), - trotzdem scheint
Z. mir jetzt genau den Schritt getan zu haben, der zu weit führt.
Er wird auch merken, dass man diesen "Protest" allgemein als ein
Sich-Abwenden von uns allen, - als ein Sich[?]un endlich-Entscheiden
anziehen wird. Man hatte es ihm "verziehen", dass er, um in Deutsch-
land gelesen werden zu können, seine Bücher drinnen liess. Man fand
diesen Standpunkt, ohne ihn zu teilen, menschenmöglich. Jetzt ist es
Schluss mit Fischers inländischer Herrlichkeit. Ich frage Dich:
hat Bermann eine andere Wahl, als "emigrantenfreundlich", "echt-emi-
grantisch", will sagen, fürder in Deutschland unmöglich zu sein, -
oder aber einen "falschen Emigrantenverlag", einen drinnen mögli-
chen, einen Unleidlichen, aufzumachen? Hat er diese Wahl überhaupt,
da doch Hedwig ^{mit} HHH Suhrkamp drinnen hockt? Und wenn er sie hätte,
will Z. also seine ganze Haltung, all sein Tun und Lassen davon
abhängig machen, wofür Doktor Bermann sich zu entscheiden gedenkt?
Will er also die Maske fallen lassen, wenn der Verlag emigrantisch
ist, - und tarnen helfen, wenn er das Gegenteil ist? Nein, er weiss
im Grunde, dass er weit eher das Gegenteil sein wird, - er muss es
wissen, und schon hilft er tarnen, in der N.Z.Z., - und gegen Schwarz-
schild (was heisst da eigentlich "Infamie"? Niemand von uns kann wol-
len, dass dieser Verlag zustande kommt, - Schwarzschild muss versuchen,
es zu verhindern, auf die Gefahr hin, Hesse und Annette in ihren

Verlagsplänen zu stören,- denn dass Z. mitmachen würde, stand doch keineswegs fest.)

Es ist gewiss auch Bescheidenheit, dass Z. die Wichtigkeit unterschätzt, die jedem seiner Worte in der Öffentlichkeit zukommt. Natürlich wird sein Angriff "in einem so nebensächlichen Punkt" das Tagebuch nicht vernichten. Aber nur der Punkt Bermann-persönlich ist nebensächlich (und niemand ist ihm besondere Rücksicht schuldig). Der Punkt: Welchen Verlag vertritt Th.M., mit wem zusammen, an welcher Stelle und in Front gegen wen, - ist alles andere als nebensächlich. Er enthält die Entscheidung, - Fluch über sie.

Hesse und Annette, zwei ausgehaltene Spinnurscheln am Rande einer versinkenden Welt, sollen sich ruhig mit Kugelspiel und Hofmemoiren die Zeit vertreiben, - Nazibodmer zahlt ja und auch Annettli wird als mal wieder eingeladen. Aber Z. fühlt sich wohl in ihrer Gesellschaft, - wohler als etwa in der von Emil Ludwig, oder Feuchtwanger, die doch wenigstens Arbeiter von Format und Verantwort^{ichs}~~ungsbewusstsein~~ sind, - nein, - es ist sehr viel Hochmut in seiner Bescheidenheit, - er will nicht zu uns gehören, so wenig, wie zu jenen in Deutschland; (gewiss, "wir" sind nichts besonderes, - aber er vergisst, dass wir gleich viel besser wirkten, wäre er nur wirklich bei uns!), - er will über den Wassern schweben und das kann nicht erlaubt sein, auf die Dauer, weder "höheren Ortes" noch unten bei uns.

Ich spiele am 27. und 28. in Olten, - am 29. fahre ich durch Zürich direkt nach Prag, - ich benachrichtige Dich noch, wann genau.

Sei umhalst

P.S. Der arme Klöti natürlich ist her~~er~~ingefallen. Er vertritt da etwas, was er, unbeeinflussten Blickes, nicht vertreten könnte. Sehr verständlich, dass er bei dem Schutz sucht, der ihm, selber unklaren Auges, das seine trübte.

Zeig dem Z. diesen Brief nicht.

Ich möchte ihn nicht weiterkränken. Zu hoffen bleibt nur, dass die Angriffe, denen er sich nun ausgesetzt hat, ihn nicht völlig wegtreiben in eine trotzige und feindliche Ferne.